Reichstages nicht förderlich sein und nicht selten „Ueberrumpelungen" durch zahlreich in Berlin wohnende Abgeordnete herbeiführen können.

Sehr richtig aber wurde von den Abgg. v. Bennigsen und v. Marquardsen darauf hingewiesen, daß bei Beginn der Session das Arbeitsprogramm festgestellt werden müßte und daß nicht die Regierung ihre Vorlagen, wie es diesmal wieder geschehen, zu spät dem Reichstage zugehen läßt. An diesen beiden Vorschlägen muß unbedingt festgehalten werden, sie müssen bereits für die nächste Session Verwirklichung finden. Ob es dann nicht möglich wäre, den Reichstag bereits im October einzuberufen, damit der Haupttheil seiner Thätigkeit, die Etatsberathung, nicht nach Neujahr mit der des Landtags zusammenfällt, das dürfte wohl auch der Beachtung der verbündeten Regierungen werth sein. Die Diätenfrage ließe sich dann vielleicht später im Zusammenhang mit einer Abänderung des Wahlrechts, einer Erhöhung der Altersgrenze für die Wahlfähigkeit, regeln. Und eine Reform in diesem Sinne würde sich wohl als ebenso segensreich erweisen, wie die Verlängerung der Legislatur-Perioden.

Darin aber sind alle Parteien einig, eine Aenderung, eine Besserung muß eintreten, wenn der deutsche Reichstag nicht zum Spotte werden soll. Es ist im Laufe der Jahre immer schlimmer geworden, und es muß Etwas geschehen, damit die chronische Reichstagskrankheit, die Beschlußunfähigkeit, beseitigt wird.

Landtag.

Erste Kammer.

Dresden, 1. März. Die heutige 34. öffentliche Sitzung wurde durch den Präsidenten nach 12 Uhr eröffnet. Am Regierungstische wohnten derselben bei die Herren Staatsminister von Metzsch, Geh. Regierungsrath Schwedler, Oberregierungsrath Dr. Haussmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Präsident mit, daß heute Nachmittag, nach der Sitzung, eine allgemeine Besichtigung des k. Polytechnikums unter Führung des Herrn Cultusministers angesetzt worden sei.

Auf der Tagesordnung befand sich der durch königl. Decret Nr. 6 überreichte Gesetzentwurf, betreffend Veränderungen des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt vom 25. August 1876, in der Fassung vom 15. October 1886. Ueber diese Vorlage hat die Zweite Kammer bereits am 1. Februar, unter kleinen Abänderungen und unter Genehmigung eines Zusatzes in §. 137, beifälligen Beschluß gefaßt. Der diesseitige Referent der ersten Deputation, Graf zur Lippe, beantragte „einige kleine Aenderungen, im Ganzen Anschluß an die Beschlüsse der Zweiten Kammer, überdies die Annahme des am 21. Januar eingebrachten und begründeten Antrages v. Trützschler-Pelp". Letzterer wünscht in §. 82 als dritten Abschnitt einzuschalten: „Für die der Gebäudeversicherung in Höhe von 3725 Millionen Mark zuwachsende Versicherungssumme hat die Ansammlung nur zu dem Betrage von $^1/_{20}$ Procent zu erfolgen."

In der eröffneten Debatte erklärte sich auch Graf Rex, nunmehr abweichend von seinem früheren Widerspruche, für den Antrag v. Trützschler. Er erwünschte jedoch, daß die Papiere des Reservefonds unter bestimmten angenommenen Courswerthen eingestellt würden.

Geh. Reg.-Rath Schwedler verkannte nicht, daß dieser Vorschlag manchen Vortheil biete; es sei jedoch aus der Mitte der Kammer bisher ein diesbezüglicher Antrag nicht gestellt worden.

Mitgl. v. Trützschler fand es bedenklich, die bisher eingehaltenen Grundsätze aufzugeben und dafür künstliche (angenommene feste) Werthe einzusetzen.

Mitgl. Pelp erklärte sich mit der von der Deputation gewählten Fassung des Zusatzantrages zu §. 82 einverstanden.

Sämmtliche Deputationsanträge wurde sodann einstimmig Beschluß gefaßt.

Sitzungsschluß erfolgte nach 1 Uhr.

Nächste Sitzung findet statt morgen 10 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

In einem Cyklus von neun Vorträgen behandelt gegenwärtig im Kaufmännischen Verein Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Maurenbrecher „Deutsche Geschichte 1858—1871". Ausgehend von der politischen Lage Deutschlands im Jahre 1858, welche im ersten Vortrage Gegenstand einer eingehenden Schilderung wurde, zog der hochgeschätzte Historiker in der darauf folgenden, am Freitag Abend gegebenen geschichtlichen Darstellung der politischen Entwickelung Deutschlands die „Neue Aera in Preußen" in eine ebenso ausführliche als gründliche Behandlung.

Er wies zunächst darauf hin, wie das neue Zeitalter im October 1858 durch den Thronwechsel in Preußen, welcher an Stelle des Königs Friedrich Wilhelm IV. den Prinzen Wilhelm zuerst als Regenten und dann als König (am 2. Januar 1861) an die Spitze des preußischen Staates treten ließ, eröffnet worden sei, und er knüpfte daran eine in knappen Zügen gehaltene Ausführung der hauptsächlichsten Momente im Leben des von einer hohen Auffassung des monarchischen Gefühls und des preußischen Staatsgefühls beseelten Prinzregenten. Es schloß sich hieran eine eingehende Charakterisirung des auf dem Boden der neuen Verfassung stehenden, constitutionell gesinnten Prinzregenten in Bezug auf seine Stellung zu Preußen und zu Deutschland.

Wie dann die Entlassung der reactionairen Minister erfolgte, wie ein gemäßigter Fortschritt nach allen Seiten begann, wie die Nothwendigkeit der Verbesserung des Heereswesens hervortrat, wie ein gemäßigter Liberalismus 1858 in der Kammer überwog, kurz, wie sich die ganze innere Entwickelung Preußens vollzog, das wußte Redner in seinen historisch-politischen Betrachtungen lehrreich vorzuführen.

Hieran knüpften sich eingehende Betrachtungen über die politischen Verhältnisse im Jahre 1859, über die Stellung Preußens zu Oesterreich und zu den einzelnen Bundesstaaten, über die Anbahnung von Bundesreformen, über die Gründung des Deutschen Nationalvereins und über die Stellungnahme des Prinzregenten zu dieser populairen Bewegung.

Weiter wurde die von Preußen angeregte Reform der Bundeskriegsverfassung Gegenstand einer eingehenden Besprechung, worauf Redner sowohl die Politik Beust's, als auch die von Frankreich gesuchte Annäherung zu Deutschland in den Kreis seiner historischen Betrachtungen zog. Im Anschluß daran wurde der Begegnung Napoleon's mit den in Baden-Baden versammelten neun Fürsten mit dem Prinzregenten an der Spitze gedacht, der Zusammenkunft des Prinzregenten mit dem Kaiser von Oesterreich und der Begegnung der Beiden mit dem Kaiser von Rußland in Warschau. Wie der Dualismus fortbestanden und weiter gewachsen, wie als Ziel für die preußische Politik die Rückkehr zur Unionspolitik von 1849 aufgestellt worden, wie endlich der Conflict gekommen und eine seltsame Verflechtung preußischer und deutscher Dinge heftigsten Hader hervorgerufen, das legte Redner im letzten Theile seines Vortrages über die „neue Aera in Preußen" klar.

Die nach Hunderten zählende Hörerschaft, welche Saal und Galerien bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, spendete reichlichen Beifall.

Goethe-Abende des Privatgelehrten Herrn Reinhold Richter aus Wiesbaden.

In dem Hörsaale der ersten Bürgerschule fand am Montag Abend die zweite Goethe-Vorlesung des Herrn Reinhold Richter statt, welche, wie die kürzlich abgehaltene erste, ein zahlreiches Publicum herbeigeführt hatte, das mit reger Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners folgte. Die gediegenen Darlegungen des durch frühere Vorträge hier schon bekannten Gelehrten verdienen diese Aufmerksamkeit auch in hohem Grade, wenngleich wir nicht verhehlen wollen, daß die Vorträge wohl nur für eine auserlesene Schaar bestimmt sind, die selbst schon in den Geist der Dichtung so weit eingedrungen ist, um den originellen Auslassungen des Redners, der Frucht eigenen Denkens eines literarisch und philosophisch geschulten Geistes, ein gereiftes Verständniß entgegenzubringen. Für diese Hörer boten aber die Vorträge eine Fülle von Anregungen und reiche Gelegenheiten zu eigener geistiger Arbeit auf dem hochinteressanten Gebiete der Goethe'schen Dichtung.

An ersten Abende hatte sich Herr Richter mit der Goethe'schen Lyrik beschäftigt, die er als eine dämonische bezeichnete. Ihr Hauptvorzug ist, daß in ihr die Natur Herzenssprache gewinnt; Goethe ist der unvergleichliche Sänger des Naturgefühls. Kunst muß aber die Seele der Natur umfassen und sie als Gottnatur begreifen. Die lyrischen Meisterwerke Goethe's sind seinem Herzen entflossen; ihm war die Lyrik wirklich Gemüthsbedürfniß. Redner entwickelte den Goethe'schen Pantheismus, das Verhältniß des Menschen zur Weltseele und zum Weltgeist. Den Höhepunkt erreicht die Goethe'sche Anschauung im „Westöstlichen Diwan", in dem sich der Pantheismus zum Deismus vertieft. Nach einem kurzen Excurs auf Rückert, Platen, Schäfer und Bodenstedt ging Redner zur Goethe'schen Idee in Elegie und Ballade über und näherte sich dem Drama, auf dessen Grenze bereits der Erlkönig steht.

Dem Drama selbst war der zweite Abend gewidmet; die Gradität des Dramas steht zwischen lyrischem Schwung und epischem Schritt; es ist Gespräch in Handlungen oder richtiger Handlung in Gesprächen. Das Drama muß die Handlung concentriren; ein Buchdrama kann polypisch wachsen, aber ein Bühnenstück verlangt Fuß und Haupt. „Götz von Berlichingen" steht zwischen Bühne und Buch. Zu untragisch zur Tragödie, weil der Held nicht fällt, und zu tragisch zum Schauspiel, weil der Held nicht siegt, schließt „Götz von Berlichingen" lyrisch. Götz ist nicht der Held, den wir fordern, denn nur in der Harmonie von Empfinden und Wollen reift die Gemüthsmajestät. Zu „Egmont" übergehend, gab der Redner eine interessante Schilderung der Charaktere, insbesondere Egmont's, Alba's und Clärchen's. Das Ideal der Egmont-Tragödie ist die Macht. Egmont ist keine erhabene, sondern eine schöne Natur; die Selbsttäuschung ist Egmont's Schuld. Er ist das nicht genug, um das Schaffot zu verdienen, wohl aber genug, um es zu erirren. In „Iphigenie auf Tauris" dramatisirt sich der Zwiespalt zweier Culturen. Wie in „Egmont" der Geist der Geschichte, so giebt sich hier der Geist der Sage. Während in der Sage die Griechenlist siegt, ist es bei Goethe die Sympathie zu Iphigenie's Gemüth. Die Bekenntnißscene erhebt König und Priesterin ins Erhabene. Der Orest ist der Mensch in seinen Wahn, Iphigenie's Herz der Mensch in seiner Majestät und Thoas der Mensch in seiner Resignation. In „Torquato Tasso" erliegt der Idealist dem Weltverstande, weil ihm jede Kenntniß des Realen fehlt. Im „Faust" ringt die Lebenswelt mit dem All; sie will sich nicht mit der irdischen Fassung begnügen, sondern will eine Allmacht werden. Die Aufgabe des Lebens kann nur die Vollendung des Ich sein, sagt Goethe am Schluß des zweiten Theiles. Er selbst hat stets danach gestrebt und hat es auch erreicht.

Mit Dankesworten für die ihm vielfach bezeugte Theilnahme schloß der Redner unter dem lebhaften Beifall des Auditoriums seinen hochinteressanten Vortrag. Für eine spätere Zukunft stellte er weitere Vorträge, die sich mit Schiller beschäftigen sollen, in Aussicht.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer III.

C. Leipzig, 1. März. Als ein trotz seines jugendlichen Alters überaus frecher Einbrecher entpuppte sich der am 18. October 1874 in Leipzig geborene Laubturbie Friedrich August Arthur Reichold, der nur einmal wegen Nichtigkeit im Ferien mit 2 Tagen Haft vorbestraft ist. Reichold war bis zum 21. November in dem M.'schen Putz- und Modewaarengeschäft in der Grimmaischen Straße als Laufbursche thätig. Anfang November entwendete er seinem Principal aus dem offen stehenden Geldschrank während einer kurzen Abwesenheit M.'s 20 ₰. Wenige Tage später stahl er auf gleiche Weise seinem Chef 10 ₰ und am 19. November abermals 10 ₰. Von dem Gelde ließ er sich durch seinen Schlafcollegen, den am 3. Juni 1871 in Wildgrabe geborenen, bisher unbestraften Schuhmachergesellen Friedrich August Lehmann, einen Revolver kaufen; den Rest verwandte er zur Anschaffung von Kleidern u. s. w. Am Abend des 25. December versuchte er, die Ladencasse des M.'schen Geschäfts zu berauben. Abends gegen 9 Uhr stieg er über einen $2^1/_2$ Meter hohen Bretterverschlag in den neben den M.'schen Geschäftsräumen befindlichen Abort, von dem aus er nach Durchbrechung der Ziegelwand in dieselben gelangen wollte. Eine Stunde lang mühte er sich ab, nachdem er den Putz von der Mauer abgeschlagen, mit seinem Messer und einem Stück Eisen die Mauer zu durchbrechen; es gelang ihm zwar von den Ziegelsteinen etwas abzubröckeln, aber er gab dann doch das Unternehmen als aussichtslos auf.

Ungleich frecher ging er bei der Ausführung des nächsten Einbruchsdiebstahls zu Werke. Mit dem geladenen Revolver und mit einer Strickleiter versehen, sowie mit Meißel und Licht ausgerüstet, ging er am 31. December Abends um 11 Uhr wieder nach dem Hause, in welchem sich das M.'sche Geschäft befand. Diesmal hatte er es aber auf die Ladencasse der in demselben Hause befindlichen Firma T. & K. abgesehen. Obgleich die Grimmaische Straße zu jener Abendstunde noch sehr belebt ist, schwang sich der jugendliche Einbrecher nicht, von der Straße aus über das den Lichtschacht umgebende Geländer zu steigen und sich mit Hülfe der an dem Geländer befestigten Strickleiter hinunter zu lassen. Hier stemmte er sich mit dem Rücken gegen die beiden nach dem Souterrain führenden Fenster, so daß die Flügel aufsprangen. Er stieg dann in den im Souterrain befindlichen Lagerraum ein und ging von hier in den Laden. Dort sprengte er die beiden im Ladratisch befindlichen Kasten auf und entwendete aus denselben mindestens 95 ₰ in Silber und Nickel; das Kupfergeld ließ er liegen. Hierauf trat er den Rückweg an, den er wieder durch das Souterrain und den Lichtschacht nahm und entkam unbehelligt.

Noch reicher war die Beute, die ihm beim nächsten Einbruche zu Theil wurde. Am Abend des 9. Januar ging er von seiner Wohnung weg, nachdem er seinen Schlafcollegen Lehmann von seiner Absicht unterrichtet und dieser ihm Glück auf den Weg gewünscht hatte. Reichold war mit vollständigem Einbruchswerkzeug versehen, u. A. hatte er sich zwei harte Steinmeißel mitgenommen. Als er gegen 11 Uhr vor das Erkhaus in der Dorotheenstraße kam, in welchem sich das Dr.'sche Geschäft, dem er einen Besuch zugedacht, befindet, war es noch zu lebhaft auf der Straße, Reichold wartete daher bis gegen 1 Uhr. Dann unternahm er seinen Einbruch und zwar von der Promenade aus. Wieder drang er, nachdem er sich über das Geländer geschwungen hatte, durch den Lichtschacht ein. Mit einem Meißel brach er dann das Souterrainfenster auf, beim Versuche, sich durchzuzwängen, zerbrach jedoch die Scheibe, und er nahm nun einfach seinen Weg durchs Fenster. Von dem Niederlagsraume, in welchen er gelangt war, ging er dann durchs Parterre nach dem Geschäftsstock, in welchem sich das Comptoir befindet, in welches er nach Eindrücken der Thürscheibe einstieg. Hier sprengte er den Kasten eines Doppelpultes auf und fand darin die Geldschrankschlüssel. Er öffnete den Geldschrank und entnahm demselben 720 ₰ Papiergeld, 80 ₰ in Gold und über 230 ₰ in Silber. Hierauf machte er sich auf den Rückweg und kam gegen 3 Uhr wieder zu Hause an. Mit Lehmann wurde dann die Beute gezählt, als Schweigegeld gab ihm Reichold 100 ₰, später stellte es sich aber heraus, daß es 130 ₰ gewesen waren, in der Eile hatte sich Reichold verzählt.

Nachdem am nächsten Tage die beiden Schlafcollegen noch einmal beim gelebt hatten, wollte am Dienstag, den 12. Januar, Morgens Reichold nach Berlin reisen. Bei sich führte er nicht nur das gestohlene Geld, sondern auch den geladenen Revolver und sein sämmtliches Einbrecher-Werkzeug. Auf dem Bahnhofe löste er sich ein Billet II. Classe nach Berlin. Hierdurch, sowie durch Verabreichung eines Trinkgeldes von 1 ₰ für eine Tasse Kaffee machte er sich aber verdächtig, ein Schutzmann examinirte ihn und nahm ihn schließlich fest. In der heutigen Hauptverhandlung legte er ein offenes Geständniß ab, zeigte aber nicht eine Spur von Reue. Bei der Frechheit und Gemeingefährlichkeit des jugendlichen Einbrechers konnte von mildernden Umständen keine Rede sein, ihm stand nur der Strafmilderungsgrund der Jugend zur Seite, so daß er diesmal noch vor dem Zuchthause verschont blieb. Der Gerichtshof erkannte aber auf die für Gefängniß zulässige Höchststrafe von 5 Jahren. Lehmann wurde wegen Hehlerei unter Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

— Im Interesse unserer Leser glauben wir schon heute darauf hinweisen zu sollen, daß von „Meyer's Kleinem Conversations-Lexikon", dem bekannten, in Hunderttausenden verbreiteten Nachschlagebuch ersten Ranges, demnächst eine neue, fünfte, gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage erscheinen wird. Dieselbe soll eine Vermehrung um 7—8000 Artikel, eine reiche illustrative Ausstattung und größere deutliche Schrift erhalten. Die Ausgabe wird zunächst in 66 wöchentlichen Lieferungen zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 30 ₰ erfolgen, eine bequeme Gelegenheit zur Erwerbung dieses kostbaren Kleinods, die selbst der Unbemittelte nicht versäumen sollte.

— Wien, 29. Februar. In Graz ist im Hamerlinghause die Mutter Robert Hamerling's, 86 Jahre alt, gestorben. — Hier wurde heute Nachmittag die Brodvertheilung an die Arbeitslosen fortgesetzt. Heute werden 7000 Laib Brod vertheilt. Gestern wurde eine große socialistische Frauenversammlung in der Vorstadt Margarethen wegen heftiger Reden zweier Frauen polizeilich aufgelöst. — Der Schwestermörder Fukatsch ist begnadigt worden.

— Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Saint Jean auf Neu-Fundland, gegen zweihundert Robbenfischer seien auf dem Meere durch einen Schneesturm überrascht worden, etwa hundert und fünfzig derselben seien noch nicht zurückgekehrt, man befürchte, daß sie infolge der intensiven Kälte umgekommen seien. Von dreizehn Fischern stehe bereits fest, daß sie erfroren seien.

Matern & Zollner,
Leipzig.
Neuheiten in
schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.
Musterbücher umgehend portofrei.

Gebrauchs- Muster-Schutz- Bureau: **Brühl 2, I.**
Schnellste und billigste Herstellung aller Arten Drucksachen,
Programme, Tafellieder, Festzeitungen, Preiscourante etc.
B. A. Dathe,
lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei,
Leipzig, Hainstraße 14, Blauer u. Goldner Stern.

Das ewige Feuer,
A. Benishausen's Patent-Öfen rc. mit Grudefeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.

Chemische Untersuchungen Dr. L. Reese, gerichtl. vereid. Sachverständ., Neumarkt 36.

Franz Zangenberg,
Grimmaische Str. 11 u. 13.
Billigste Bezugsquelle
für
Confirmanden-Kleider.
Schwarzer reinwollener gemusterter Stoff,
Meter von 1 ₰ ab,
Schwarzer reinwollener Kaschmir,
Meter von 90 ₰ ab.

Die größte Auswahl
direct importirter Havana-Cigarren,
189ter Ernte,
zu billigstgestellten Preisen liefert bei strenge reell. Bedienung
Neuwied am Rhein, **Th. Eilers.**
— Brüdergemeine —
Musterversendungen und Preislisten zu Diensten.

No. 89 Intimidad à Stück 8 Pf.,
reine Havana-Cigarre, Hamburger Fabrikat,
berühmt wegen ihres vorzüglichen Brandes und feinschmeckenden Aromas,
empfehle, soweit der Vorrath reicht, zu 75 ₰ das Tausend.
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Peterstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

C. G. Kämmerer's Toilette-Fett-Seife Nr. 1548,
das Stück 25 Pfennige,
ist die beste und billigste Seife für den täglichen Gebrauch, auch der empfindlichsten Haut zuträglich. Sie ist seitenreicher und im Geruch feiner als Dörings-Seife und trotzdem das Stück 15 Pfennige billiger.
Verkaufsstellen sind durch Placate kenntlich.

Maschinenöle,
Maschinenfette, Wagenfette, Holzfirnisse, Asphalteisenlacke, Carbolineum, Carbolsäure-Desinfections-Pulver, Carbolsäure-Kalk, Desinfectionsmasse für Wasserclosets etc. etc. empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen
Chemische Fabrik Dr. Hugo Schöne,
Leipzig-Lindenau, Eisenbahnstrasse 6.
Lieferung frei ins Haus Teleph. 1443, Amt III.

Alle Katarrhe und ihre Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Auswurf rc. beruhen auf einem entzündlichen Zustand der Schleimhäute der Luftwege und nur ein Mittel, welches wie die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen im Stande ist, den Entzündungszustand in ganz kurzer Zeit oft schon in wenigen Stunden zu beseitigen, wird auch das Leiden, den lästigen Schnupfen, den quälenden Husten, die Heiserkeit rc. entfernen. Die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen (mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen) sind in den meisten Apotheken à Dose ₰ 1 erhältlich, doch achte man genau darauf, daß das Verschlußband jeder Dose den Namenszug des controllirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. Zu haben in Leipzig: Salomonis-Apotheke, Grimmaische Straße 17, und Albert-Apotheke.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . .	Nr. 222,
Redaction des Leipziger Tageblattes . . .	„ 153,
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173.

Außer unserem am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I., Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 9, „Globus" (Oskar Prokopetz), Schnm. Steinw. 22, I, Herm. Tittrich, Weststraße 82, G. Jaufe, Berliner und Poststr.-Ecke, Jul. Schulze, Markt 10, Kaufhalle, Wolfmar Rüster, Zeitzer Str. 35.
in Leipzig-Reudnitz: L. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part., Cl. Thielecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. O. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neustadt, Heber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Zschocherstr. 7a

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Rädigasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Reudnitz. Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b u. 2c).
Postamt Leipzig-Entritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Connewitz (Eilenstraße).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das Postamt Plagwitz nimmt Telegramme täglich von 6 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends an. Bei Schalterschluß ist der Zugang durch den Eingang Poststraße 10 zu nehmen.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Handelskammer (Neue Börse). (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Turnhalle) I. Erpd. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) $7^1/_2$—$9^1/_2$ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 20): Poliklin. für Nervenkranke, Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von $^3/_4$10 bis $^3/_4$12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 7 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr unentgeltlich.

Tel Berchta's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ $^1/_2$11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von $^1/_2$11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwochentäglich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Bilsenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

A. R. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Roßplatz. Täglich bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Das **Zoologische Museum,** Thalstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Tapeten,
Teppiche, Möbelstoffe
und
Gardinen
bei
Wilhelm Röper,
Goethestrasse 1.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. Abonnements wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummi-Schuhe,
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Carl Lux, Leipzig-Gohlis, Breitenfelder Strasse No. 5,
Vertreter von L. C. Steinmüller,
Röhrenkesselfabrik Gummersbach.

Beerdigungsanstalt „**Pietät**" Beerdigungsanstalt
29. Neukirchhof 29.

Gasmotoren, Dampfmaschinen,
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse No. 19.

Beerdigungsanstalt „**N. Ritter**" Beerdigungsanstalt
32 Neukirchhof 32.

Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt russische,
Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Bücherplatz.

Maschinen und Dampfkessel-Armaturen,
speciell: Klappenwasserstände, Injecteure, Condenstöpfe,
Reductionsventile empfehlen
Schumann & Co., Mittelstrasse 7.

Flaschenzüge, Eiserne Karren, Feldschmieden, Ventilatoren,
Exhaustoren, Roots-Gebläse, Schneidzeuge bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Roessler & Holst,
Specialität:
Englische Schneiderkleider für Damen.
Wiener Schneider.
Ateliers für beste Damengarderobe.